

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 18/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 274 81.
Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 10, Wallenhausring 1b.
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung.

Summer 64

unterbrochen, um in voraus ein Betz gegen
lebes. Querschnitts abzurufen.

□

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1

bibliothek Sachsen-Anhalt
2003172/fragment/page-0001

nalen Regierung der uns in Erfahrung trete.

Gegenüber diesem Geist der Unterwerfung ist offenbar auch eine Hinwendung als Reichspräsident schuldig. Seine Entscheidung sagt uns, daß wir warten müssen und zugleich tätig sein müssen, bis die Staben nicht mehr um die Burg liegen.

Darum keine rückwärts gerichtete Frage oder Anklage. Sondern den Geist vorwärts gerichtet. Denn wir haben Besseres zu tun.

Was folgt nun? Nun kommt das große Fragezeichen. Ein wissenschaftliches Institut hat neulich ausgerechnet, daß das Einkommen des deutschen Volkes 60 Milliarden Mark betrage; — was sind das zwei Milliarden jährlich? — Und daß dieses Einkommen seit 5 Jahren um 10 Milliarden gestiegen sei; — was sind das zwei Milliarden Mark?

Wenn diese 2 Milliarden Mark die einzige Last wären, — ohne Zweifel. Aber sie sind noch 2 1/2 Millionen Erwerbslose; — da ist die Last um Erlegen gebrochener Handmähler; — da ist eine Industrie, die ebenfalls durch Steuern und andere Lasten täglich an Kapitalkraft verliert; — kurz — da ist das ganze deutsche Volk, welches sich in einem Zustand der Existenzbedrohung befindet.

der nicht bleiben kann, wie er ist.

Die zwei Milliarden Mark Tribut auf dem Rücken des deutschen Volkes, — gleichgültig, ob sie nach Mr. Dabes oder nach Mr. Young bezahlt werden, — werden sehr bald in einer Sprache zu uns reden, die jedem Deutschen verständlich sein wird.

Der Herr Reichspräsident spricht in seiner Rundung von einer schweren Krise, welche eintreten würde, wenn der Tributplan abgelehnt würde: — Wir aber müssen uns rüsten auf eine Verhinderung, welche zu der vorhandenen Krise hinzutreten wird, nachdem der Tributplan angenommen ist. Die Erklärung geht auf Kosten der Lebenshaltung des deutschen Volkes.

In den großen Wandlungen der Geschichte gibt es Entdeckungen und Entdeckungen, die in Hinsicht auf internationale Recht und auf Wirtschaft und auf Volkskraft zu unmaßlos und maßlos sind wie nur denkbar, — und die doch in Hinsicht auf Selbsterhaltung und nicht anders ausfallen können. Das deutsche Volk ist eben in einem Selbsterhaltung, der durch nichts anderes fürchtet werden kann, als durch das bürgerliche Leben. Es will sich durch dieses Leben aufrichten. Selbst ein Hindernis muß ihm dabei helfen. Demokratie will es durchaus haben.

Was aber hat unter Geistes gegenüber dieser Lage zu sagen? Nämlich: Keine rückwärtige Frage und Anklage, — sondern Selbstbereinigung auf den letzten stillen Schritt des Reichs, den die Nation nicht haben wird, um den Weg zur Freiheit und zu einem neuen Staat zu gehen, von dem unser Parteiführer in seiner letzten Rundung spricht.

Wir werden sehr viel Herosismus und sehr viel stillste Kraft brauchen, um den schweren Weg der Erfüllung und den noch schwereren Weg der „Mit- und Weg-Erfüllung“ zu gehen, ohne dabei den Ausblick auf dieses Ziel zu verlieren.

Einer der ersten Schritte deutscher Wirtschaft, der wohl in seiner politischen Einstellung der Deutschen Volkspartei nahesteht, hat vor kurzem in einer bedeutsamen Rundung gesagt:

Das erste Freiluftmuseum Deutschlands.

Es ist dahingekommen, ob man heute schon, wie von vielen Seiten behauptet wird, von einer Museumskrise sprechen kann. Zweifellos herrscht gegenwärtig eine starke Museumsunzufriedenheit. Die Museumsleiter der deutschen Museen sind gegenüber der Vorfragestellung hart geäußert. Und dies, obwohl man gerade nach dem Kriege alles Mögliche getan hat, um den Museumsbesuch für die breite Masse zu verbilligen und zu vereinfachen.

In den Museen, die unter dieser schlechten Museumskonjunktur besonders zu leiden haben, gehört eines der wertvollsten und reichhaltigsten, das Deutschland überhaupt besitzt: das Museum für deutsche Volkskunde in Berlin. Es wurde nicht mehr als 40 Jahre von Rudolf Virchow ins Leben gerufen und sollte ein Zentralmuseum für das ganze deutsche Volk dieses und jenseits der politischen Grenzen werden. Die Ausföhrung dieser großen Idee litt von Anfang an an räumlichen Beschränkungen. Wohl sollte der preussische Fürst ein Haus dafür zur Verfügung haben, aber es zeigte sich schon nach einigen Jahren, als die Platz der gemauerten Gebäude immer mehr und mehr ausnahm, daß die Räumlichkeiten bei weitem nicht ausreichten. Schon vor dem Kriege sollte es nicht an geeigneten Plänen und Vorschlägen, wie man dieses einzigartige Museum würdevoll unterbringen könne. Währenddessen wurden andere Museen, insbesondere solche städtischer Natur, auf reichhaltige Weise mit Geld und Raum bedacht, während man dies beim Museum für deutsche Volkskunde von Jahr zu Jahr. Gerade beim Museum für deutsche Volkskunde trat der beschränkte Zustand ein, daß unter seiner ungenügend reichhaltigen Besucherzahl die Ausländer stärker vertreten waren, als die Einheimischen.

Es kam dann der Krieg, und unter seinen Folgen litt unter allen anderen Museen

am schlimmsten das Museum für deutsche Volkskunde. Die dort aufbewahrten Sammlungen waren durch fortwährenden Zutritt der Besucher zu geschwunden, daß man sich einer provisorischen Aufspeicherung bedürfen mußte.

Diesem unwürdigen und auf die Dauer-unhaltbaren Zustand soll jetzt ein zähes Ende gemacht werden. Im preussischen Landtag ist ein Antrag eingebracht worden, worin das Staatsministerium ersucht wird, das Museum für deutsche Volkskunde aus seinen jetzigen unzureichenden und schädlichen Räumlichkeiten herauszunehmen und so unterzubringen, daß es als ein Freiluftmuseum werden könnte.

Ein Freiluftmuseum werden viele ausrufen, wie ist das? Soll das heißen, daß alles im Freien aufgestellt werden soll?

Für das geplante Freiluftmuseum in Berlin gibt es schon ein weitverbreitetes Vorbild. Das ist das Museum für nordische Volkskunde in Stockholm, das jedermann unversehrt bleiben wird, der es einmal besucht hat. Es ist in Skandinavien ein Stockholm untergebracht, das auch den großen Tiergarten beherbergt und nimmt ein ungeheures, natürliches Areal ein. Bauernhäuser der verschiedensten Art sind dort aufgestellt, die sich wieder im Inneren keine Museen sind. Ein echtes Roppelgänger ist vorhanden mit einer weiblichen Kiemerherbe und überall ist der Grundgedanke vorherrschend gewesen, keinen Einzeleffekt, sondern ein Gesamtbild zu schaffen, und im höchsten Grade anschauliches Museum zu errichten. Man kann aufbauen, wie auf den wackelnden Spinnrädern gesponnen wird, in den Häusern geben Mädchen und Burken in den edlen Landestraden herum und tanzen ab und zu, und der alte Volkstanz, kurz und gut, dieses einzigartige schwedische Museum ist in seiner Art der Idealtypus eines lebendigen, nie ermüdenden Museums, das eigentlich kaum noch diesen Namen verdient. Es ist ein Nationalpark der Volksgeschichte und der

anderen eigenen Weisen diese Sache noch nicht begriffen ist. Wir Deutschen haben die Kraft zum militärischen Heroismus bewiesen. Hier aber wird zunächst der zivile Heroismus von uns verlangt, verbunden mit äußerster Disziplin.

Wer wird uns auf diesem Wege führen?

Alle Wahrscheinlichkeit nach wird der ehrwürdige Name Hindenburg gebraucht werden, um uns für eine Erfüllungsbewegung unter dem Banner der Einheit zu gewinnen, die gelblich wird aus Männern der Mitte unter Mitarbeit der Sozialdemokratie, — jedenfalls nicht gegen sie, — also mit allen den Fehlern befaßt, die das deutsche Elend in Staat und Wirtschaft nach außen und innen herbeigeführt haben.

Die Deutschnationale Volkspartei wird diese Art Erfüllungspolitik nicht mitmachen können. — aus denselben Gründen des Bewußtseins, die der Herr Reichspräsident für sich in Anspruch genommen hat. Logisch dem Volk verlangen, daß diejenigen Männer erfüllen, die erfüllen zu können und zu müssen müssen. Klare Verantwortung ist nötig.

Unsere Aufgabe ist: Warten können und Vorbereitung.

Im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Verhaftung von Reichswehroffizieren in Ulm, nahmen sechs Kriminalbeamte und mehrere Schupoleute am Sonnabend früh um 7 Uhr in den Gefängnisräumen der Nationalsozialistischen Parteileitung in München eine eingehende Untersuchung sämtlicher Räumlichkeiten vor. Gleichzeitig fanden Hausdurchsuchungen statt bei den Schriftleitern des „Mittellichten Beobachters“, Hauptmann a. D. Weß, bei der Geschäftsstelle des Gaues Groß-München sowie beim Führer des Gaues Groß-München, dem Reichswehrangehörigen Wagner in Ganting bei München.

Die Hausdurchsuchungen dauerten über zwei Stunden. Einzelne Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Verhaltungen wurden blickt nicht vorgenommen.

Mittags fand eine zweite Durchsuchung in den Gefängnisräumen der Nationalsozialistischen

Partei statt.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

an deren eigenen Weisen diese Sache noch nicht begriffen ist. Wir Deutschen haben die Kraft zum militärischen Heroismus bewiesen. Hier aber wird zunächst der zivile Heroismus von uns verlangt, verbunden mit äußerster Disziplin.

Wer wird uns auf diesem Wege führen?

Alle Wahrscheinlichkeit nach wird der ehrwürdige Name Hindenburg gebraucht werden, um uns für eine Erfüllungsbewegung unter dem Banner der Einheit zu gewinnen, die gelblich wird aus Männern der Mitte unter Mitarbeit der Sozialdemokratie, — jedenfalls nicht gegen sie, — also mit allen den Fehlern befaßt, die das deutsche Elend in Staat und Wirtschaft nach außen und innen herbeigeführt haben.

Die Deutschnationale Volkspartei wird diese Art Erfüllungspolitik nicht mitmachen können. — aus denselben Gründen des Bewußtseins, die der Herr Reichspräsident für sich in Anspruch genommen hat. Logisch dem Volk verlangen, daß diejenigen Männer erfüllen, die erfüllen zu können und zu müssen müssen. Klare Verantwortung ist nötig.

Unsere Aufgabe ist: Warten können und Vorbereitung.

Im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Verhaftung von Reichswehroffizieren in Ulm, nahmen sechs Kriminalbeamte und mehrere Schupoleute am Sonnabend früh um 7 Uhr in den Gefängnisräumen der Nationalsozialistischen Parteileitung in München eine eingehende Untersuchung sämtlicher Räumlichkeiten vor. Gleichzeitig fanden Hausdurchsuchungen statt bei den Schriftleitern des „Mittellichten Beobachters“, Hauptmann a. D. Weß, bei der Geschäftsstelle des Gaues Groß-München sowie beim Führer des Gaues Groß-München, dem Reichswehrangehörigen Wagner in Ganting bei München.

Die Hausdurchsuchungen dauerten über zwei Stunden. Einzelne Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Verhaltungen wurden blickt nicht vorgenommen.

Mittags fand eine zweite Durchsuchung in den Gefängnisräumen der Nationalsozialistischen

Partei statt.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

neuer von 3/4 auf 1 Prozent zu erhöhen, wurde abgelehnt. Gegenwärtig wurde weiter die Ueberweisung von 250 Millionen der Anleihebesetzung 1980 an die Reichsbank. Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugschulung wollen die Ausschüsse in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage auf 10 Prozent festsetzen. Deren beantragte Befreiung auf 15 Prozent, und der bürgerliche Antrag wurde mit 33 gegen 32 Stimmen angenommen. Die Reichsregierung befaßt sich in diesem Falle mit Einbringung einer Doppelvorlage vor.

Jugendundgebung gegen Youngplan Polenvertrag.

Am Sonntag vormittag fand im Kriegervereinshaus in Berlin die große Kundgebung der deutschen Jugend gegen Youngplan und Polenvertrag statt. Sämtliche beteiligten Jugendverbände und Studentenverbände hatten Abordnungen entsandt. Die Veranstaltung fand unter dem Zeichen der Schwarzen Färbung, um ihren Freiheitswillen in Geschlossenheit zum Ausdruck zu bringen. Zahlreiche Reden wurden gehalten, die den Youngplan und den Polenvertrag als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die deutsche Nation darstellten. Die Veranstaltung begann mit dem Gesang des Liedes „Der Gott der Eichen wachet hier“. Nachdem verlosch ein Lichter, wurde der Nationalhymne gefolgt. Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Nach der Kundgebung forderte der Sprecher die Jugendlichen auf, zu geloben, sich niemals an Verleumdungen, Lügen, Verleumdungen, neuen Plan und Polenvertrag gebunden zu lassen, alle Zeit in Kampfen gegen die Verleumdungen zu setzen, solange sie das deutsche Volk in Ketten schlagen, und immerdar kämpfen für Deutschlands Freiheit bleiben zu wollen. Spontan antwortete die Jugend: „Ja, das wollen wir“.

Der Sprecher fuhr fort: So werden wir Deutschlands Ketten sprengen, wenn der Tag da sein wird, an dem wir gegen die Verleumdungen kämpfen, solange sie das deutsche Volk in Ketten schlagen, und immerdar kämpfen für Deutschlands Freiheit bleiben zu wollen. Spontan antwortete die Jugend: „Ja, das wollen wir“.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Die Kundgebung schloß die Kundgebung ab.

Hausdurchsuchungen bei Nationalsozialisten.

Im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Verhaftung von Reichswehroffizieren in Ulm, nahmen sechs Kriminalbeamte und mehrere Schupoleute am Sonnabend früh um 7 Uhr in den Gefängnisräumen der Nationalsozialistischen Parteileitung in München eine eingehende Untersuchung sämtlicher Räumlichkeiten vor. Gleichzeitig fanden Hausdurchsuchungen statt bei den Schriftleitern des „Mittellichten Beobachters“, Hauptmann a. D. Weß, bei der Geschäftsstelle des Gaues Groß-München sowie beim Führer des Gaues Groß-München, dem Reichswehrangehörigen Wagner in Ganting bei München.

Die Hausdurchsuchungen dauerten über zwei Stunden. Einzelne Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Verhaltungen wurden blickt nicht vorgenommen.

Mittags fand eine zweite Durchsuchung in den Gefängnisräumen der Nationalsozialistischen

Partei statt.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

Die Bombenanschläge wurden blickt nicht vorgenommen.

Man nimmt an, daß die Täter in den gleichen Räumlichkeiten zu finden sind, die im vergangenen Jahre die Bombenanschläge verübten.

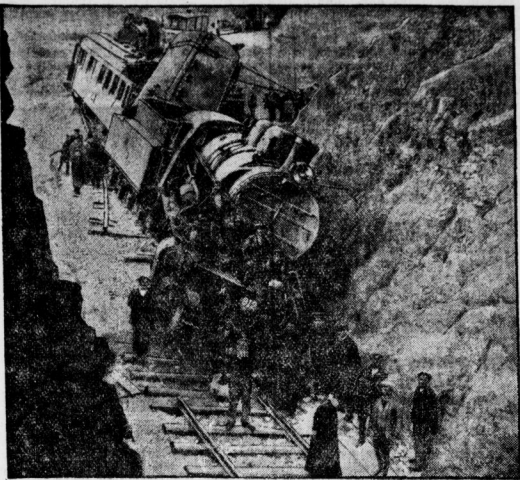
 Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193003172/fragment/page=0004

Berlin im Schnee.

Plötzlicher Einbruch polarer Kaltluftmassen hat Berlin in der Nacht zum Sonntag einen nicht gerade erfreulichen Nachwinter gebracht. Ein ungewöhnlich heftiger Schneefall ergab eine Niederschlagsmenge an Feuchtigkeit, die erheblich höher war als die in den letzten beiden Monaten zusammen. Besonders in den Außenbezirken war der Schnee stellenweise bis zu 10 Zentimeter hoch zusammen geweht. Die städtische Straßenreinigung

musste alle erreichbaren Arbeiter alarmieren, um wenigstens die Hauptstraßen notdürftig säubern zu können. Starke Verkehrshinrichtungen sind indessen nicht eingetreten. Dagegen machte sich der harte Schneefall im Berliner Fernverkehr bemerkbar, da die Züge bis zu 30 Zentimeter unter dem Schnee lagen. Die Reichsbahndirektion musste alle verfügbaren Kräfte einlegen, um die Züge frei zu schaffen und anzukommen. Erst gegen 8 Uhr morgens konnte der Verkehr fahrplanmäßig durchgeführt werden.

Die Katastrophe des Simplon-Orient-Express.



Bei Sifaca (Balkan) entgleiste der aus Paris kommende Simplon-Orient-Express in voller Fahrt. Das Unglück forderte ein Todesopfer und zahlreiche Verletzte.

Zwei Opfer der Pstittosia.

Die Papageienkrankheit scheint im weiteren Verlauf der Reichshauptstadt immer noch nicht erloschen zu sein. Wie gemeldet wird, sind in Potsdam fünf Krankheitsfälle festgestellt worden, bei denen der dringende Verdacht besteht, daß es sich um die sogenannte Pstittosia handelt. Die Angelegenheit gewinnt noch besonders an Interesse, da ein Arzt, der die Kranken behandelte, später selbst erkrankte und starb, und die ihn pflegende Krankenschwester das gleiche Schicksal erlitt.

Der Krankheitsherd ist bei einer Potsdamer Familie zu suchen, die einen frisch importierten Papagei besaß. Bald nach dem Erwerb des Tieres erkrankten die drei Familienmitglieder unter charakteristischen Symptomen — bekanntlich die Merkmale der Pstittosia —, so daß der Hausarzt, Sanitätsrat Dr. Steinboß, herangezogen wurde. Während sich nun der Zustand der Patienten allmählich besserte, erkrankte der Arzt bald darauf selbst unter ähnlichen Erscheinungen und wurde ins Potsdamer Augusta-Viktoria-Krankenhaus gebracht. Leider verschlechterte sich das Befinden des alten Herrn derart, daß er alsbald verstarb. Dr. Steinboß war während seines Aufenthaltes im Krankenhaus von der blühenden Schwester des Arztes, einem Mädchen gepflegt worden. Die Schwester ist nun nach dem Tode des Arztes ebenfalls erkrankt und schließlich verstorben.

Der Weichhaken beim Regierungspräsidenten in Potsdam hat nun den Kreisarzt beauftragt, alle weiteren Befragungen zu treffen. Da bisher ärztlicherseits angenommen wurde, daß eine Übertragung der Pstittosia nur von Tier zu Mensch möglich sei, konnten Zweifel darüber entstehen, ob die Erkrankung der Schwester mit derjenigen des Arztes in ursächlichem Zusammenhang steht. Die neuesten Forschungen in London haben jedoch ergeben, daß eine Übertragung der Papageienkrankheit auch von Mensch zu Mensch erfolgen kann. Infektionsstellen kann mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß es sich in allen genannten fünf Potsdamer Fällen um die Pstittosia handelt. Der Tod des Arztes und der Krankenschwester wäre damit ein besonders tragisches Moment haben, da beide in Ausübung ihres Berufes gestorben wären.

Die Garonne weiser im Steigen

Nach einer Meldung aus Agen dauert das Steigen der Garonne ununterbrochen an. Der Wasserstand nimmt stündlich um fünf Zentimeter zu. Der Damm wird für Sonntag mit einem Wasserpegel von 735 Meter erwartet. Die über den Damm führende, 200 Meter lange Eisenbahnbrücke von Bordeaux nach Sète wurde von der Strömung zum Teil fortgerissen. Es ist Monate werden nach letztmündigem Urteil nötig sein, um sie wieder instandzusetzen. Obwohl das neue Steigen des Tarn, eines Nebenflusses der Garonne, am Sonnenabend den höchsten Stand erreichen muß, bleibt die Lage in dem ganzen Gebiet still und heutzutage. In der Provinz Obere Pyrenäen sind durch

Dammstürze die Eisenbahnlinien an verschiedenen Stellen unterbrochen. In den unteren Pyrenäen nehmen die Fluten ab. Die Flüsse Garonne und Dore sind in ihr Bett zurückgetreten. Die Ueberschwemmungen des Rhon-Tales bedecken mehr als 2000 Hektar. Der Wasserpegel befindet sich hier im Sinken.

Gattenmörder bittet um Todesstrafe.

Die „Königliche Tafel“ in Budapest hatte sich vor einigen Tagen mit einem eigenartigen Prozeß zu beschäftigen. Der Landwirt Stephan Majarosa hatte im vorigen Jahre seine Frau ermordet, weil er ihre Unkeuschen nicht länger ertragen konnte. Sie hatte ihm, wie er sagte, das Leben zur Hölle gemacht. 25 Jahre hatte er diese Qual ertragen und jeden Tag den Plan gefaßt, sie durch die Ermordung der Frau zu beenden. Aber er hatte nicht den Mut, und schob darum die Ausführung der Tat von einem Tag auf den anderen auf. Als sie im vorigen Jahre das Andenken seines Vaters befechtigte und verweigerte, da übermante ihn der Jorn und er ermordete seine Frau. Er wurde darum in der ersten Instanz zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil man nur Todschuß annahm. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte selbst Einspruch erhoben, da es ihm zu niedrig erschien.

Bei der Verhandlung vor der königlichen Tafel erließen die Oberen Richter eine Ueberzeugung, wie sie ihnen in ihrer langjährigen Richterpraxis noch nicht vorgekommen war. Vor der Verkündung des Urteils ergriff nämlich der Angeklagte noch einmal das Wort und da die Richter,

ihm zum Tode zu verurteilen.

Er wollte herben, denn er sei lebensüberdrüssig und habe vor allen Dingen nur noch den einen Wunsch, mit seiner Frau so bald als möglich im Jenseits zusammenzutreffen, um mit ihr auch dort abzureisen, wenn der Hölle habe die ganze Welt, mit denen sie sein Leben zugebracht hätte, nicht gelüftet. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden, daß es doch Unrecht wäre, daß und Frage über das Was hinaus einer Frau zu schweben, die man einmals geliebt habe, erwiderte der Angeklagte, daß der Richter die Frau nicht kenne, sonst würde er es nicht sprechen. Er sehe kein Unrecht ein, könne aber seine Ansicht nicht ändern. Daraufhin zog sich die königliche Tafel zurück. Das Urteil nahm allerdings auf den Wunsch des Angeklagten, mit seiner Frau sofort im Jenseits abzureisen, keine Rücksicht, denn der Gerichtshof erhöhte seine Strafe nur um zwei Jahre und verurteilte ihn zu 7 Jahren Zuchthaus.

Der Diebstahl beim Regierungspräsidenten.

Die Ermittlungen der Potsdamer Kriminalpolizei in der rätselhaften Diebstahlsaffäre, die sich im Hause des Potsdamer Regierungspräsidenten Dr. Bismarck ereignet hat, haben bisher noch keine positiven Ergebnisse gebracht. Die Diebstähle können aber nur von jemand ausgeführt sein, der mit den örtlichen Verhältnissen ebenso vertraut ist wie mit den Geheimnissen der Bewohner. Der Verdacht, an den Diebstählen beteiligt oder umgekehrt zu haben, richtet sich auf eine Person des Haushaltes des Regierungspräsidenten. Ein bestimmter Verdacht wurde gegen die Frau des Regierungspräsidenten laut. Im Laufe der Untersuchung wurden die Verdachtsmomente zunächst zwar erschüttert, verflärkten sich aber bei erneuten Nachforschungen wieder. Da die Potsdamer Kriminalpolizei in diesem Falle vor einer sehr prekären Aufgabe steht, hat der Regierungspräsident in ihr unmittelbarer Vorgesetzter — hat der Oberstaatsanwalt vom Potsdamer Landgericht die

Berliner aufständigen Stellen veranlaßt, daß die Berliner Kriminalpolizei mit der weiteren Aufklärung der mysteriösen Angelegenheit betraut wurde. Wenn man den Gerichten glauben sollte, die in Potsdam über diesen Fall herumgekommen, so kann man annehmen, daß hier eine geistesranke oder geisteschwache Person ihre Hände im Spiel gehabt hat. Ein Berliner Blatt behauptet, daß es sich um eine Person handele, die sich um die Person einer Person ausgeführt sein könnten, die am Tatort selbst wohnte. Das Blatt behauptet weiter, daß die Frau des Regierungspräsidenten schwer belastet sei.

Ueberschwemmungen auch in Spanien.

Das Unwetter, das zunächst nur in Südfrankreich tobte, hat sich zum Teil nach Spanien gezogen. Insbesondere im Ebrothal fand harte Regengüsse niedergegangen, die zu großen Ueberschwemmungen geführt haben, so wie man sie seit dem Jahre 1887 nicht mehr gesehen hat. An mehreren Stellen sind die Landstraßen und Eisenbahnen unterbrochen. Ein Dorf wurde völlig geräumt worden; ebenso sind viele einzeln stehende Gebäude vom Wasser eingeschlossen. Neben dem Tal des Ebro ist vor allem die Provinz Navarra schwer betroffen.

Nach einem Telegramm aus Saragossa nehmen die Ueberschwemmungen des Ebro unheimliche Ausmaße an. Der Wasserpegel steht sieben Meter über normal. Die Einwohner von Arbal murben die Häuser räumen.

500 Gebäude sind eingestürzt und 1500 Familien obdachlos.

Aus dem französischen Ueberschwemmungsgebiet verlautet, daß die Garonne bei Bordeaux an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten ist. Militär arbeitet fieberhaft, um großen militärischen Damm von Bourdeaux, der die Vorflüsse von Bordeaux schützt, zu verfestigen.

Die internationale Luftfahrttagung in Stockholm eröffnet.



Im Stockholmer Rathaus (Bild) wurde am 14. Oktober durch 35 Teilnehmer der Luftfahrt und Verkehrsangelegenheiten, Standardisierten Eisenbahn und Luftfahrt, Radialflug

die 33. Internationale Luftfahrttagung eröffnet. Die wichtigsten Verhandlungspunkte sind: Herunter von Flugzeugteilen, Zusammenarbeit welen.

Man rüstet weiter für den nächsten Krieg.



Das neue französische 80-Millimeter. Langrohrgeschütz, das trotz seiner großen Reichweite so leicht beweglich sein soll wie ein einfaches Feldgeschütz.

Der wissbegierige Elch.

Eine Ueberzählung erfahren neulich die Schulkindern des Riederdorfes Zwillingen in der Gemeindeförderung, als ein Elch aus dem nahe Walde dem Schulhofe unversehens einen Besuch ablegte. Der Baun des Schulhofes vermochte den langbeinigen Gast, der offenbar sehr hungrig war, nicht abzuhalten. Zur Erinnerung an den Besuch wurde dem wissbegierigen Elch eine Markierung in das Holz eingedrückt, bevor man ihn wieder in Freiheit ließ.

Großfeuer in der Ukraine.

Nach einer Meldung aus Moskau hat ein Großfeuer in dem Dorfe Koptsewitsch, 200 km. nördlich von Kiew, 71 Häuser zerstört. Mehrere große Getreide- und zwei Munitionslager wurden durch das Feuer vernichtet. Es wird vermutet, daß aus mehreren Personen dem Feuer zum Opfer gefallen sind.



Weißer Zähne

Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange

machen jedes Anflitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten nur echt Chlorodont in blau weiß grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

DFG



Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort folgt 12 Rpt., die fettgedruckte Überschriftzeile 40 Rpt. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Schriftgebühren 60 Rpt. „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutachter, welcher der Bezugsgüte des laufenden Jahres beigefügt ist, wird mit 50 Rpt. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlieferte Betrag nicht aus, so wird der Text gestrichen.

italien

Geld
schäfts-
credit, Dar-
und Hypothek
sachl., billig
Provi. (Küd-
Räber, durch
Zerfahrt, =
Felsbach-Apotheke.

Kategoriefuche

Heirat
Die heilkunde
Dame gelebt.
147 an die Erp-
B. =

Industriemarkt

**Nahrungsmittel-
gelmarkt**
Schlachthaus,
Bewohnung weg,
qua sofort an

Gritsch, Halle,
Grünstraße 29.

Stufe in Boh
(Kfzff.)
Sticht
Stellungen, totes
Lebernahme (Kfz
Nachtstand). Räh.
b. Stg. 8

gen heit
ung werden

Speditions-
Leiterwagen

el.
Leittransport.
Kfzff. 55-57

Die „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Rp., die Leberschrift 30 Rp., Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rp. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Anzeigen 30 Rp., bei Zusendung 60 Rp. Die „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Quoten, welcher der Belegungsquittung des laufenden Monats beifügt ist, wird mit 50 Rp. angesetzt und in der Bestellung beizufügen. Reicht der überfandte Betrag nicht aus, so wird der Rest gefälligst

ietgesuche

Wer tauicht?
3 Zimmer, gr.
Einfache (Euben),
Bad, Jnnenk.,
Zubehör, gegen
Stube, Kammer,
(Zentrum). Off.
E 5794 an die
b. Stg.

Wer sucht
ein Zimmer
bei Mietvorans.
ang. Angeb. und
1989 an die Exp.
r Zeitung.

Wienmarkt

Stück, auch im
einen abzugeben,
f. 5 M.
Bereit, Diemitz,
Hiner Str. 237.

Stuppen-Pferd
Berg-Drillmasch.
auf
Preis 1. 250. 00.

Maillier
Schichten zu ver-
kaufen. Rittergut
von Siebenau bei
Günz (Eoalfreis).
Gammendorf 231.

Aufgefuche

te
Herren-
Wardrobe
te
ne - Stiefel
die defekt kauft zu
niedrigsten Preisen
an. Verkaufsladen

H. Weinroth
Ulrichstr. 24a
Telephon 332 71
